

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabe-
stellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Beleggeld 1,95 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags
von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4spaltige Corpustexte oder deren Raum 15 Pf., für
Probleme in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen ent-
sprechende Ermäßigung. Compilirtes Material wird entsprechend höher berechnet. Nachgen
Reklamen außerhalb des Inveratens des 30 Pf.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinstimmung

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich das Programm für die in
diesem Jahre im **Provincial-Obstzüchtergarten
zu Diemitz bei Halle** abzuhaltenden Kurse zur
Unterweisung in der **Vaumpflanze und Obst-
verwertung** zur allgemeinen Kenntniss.
Mit Rücksicht darauf, daß es für die Gemeinden
des Reiches von großem Werthe ist, Leute zur Ver-
sorgung zu haben, welche mit dem Schnitt und der
Pflanzung der Bäume und in den Alleen und An-
pflanzungen vertraut sind, hat der Kreis-Ausschuß
beschlossen, den Theilnehmern an einem Lehrkursus
für Vaumpflanze eine entsprechende **Entschädigung**
aus **Kreisfonds** zu gewähren.
Diejenigen Personen, welche an dem nächsten
Kursus Theil nehmen wollen und auf die Kreis-
beihilfe rekursiren, fordere ich auf, sich **balddigst**
in meinem Bureau zu melden.
Merseburg, den 23. Januar 1897.

Der Königl. Landrath.

In Vertr.: Graf v. Haußonville.

A. Zeit und Dauer der Obstbaukurse pro 1897.

1. Vom 8. bis 13. März: Winterkursus für
Landwirthe, Gärtner, Baumwärter zc. Gleichzeitig
Wiederholungskursus für die Theilnehmer am vorigen
Frühjahrskursus. — 2. vom 15. bis 24. März: Winterkursus für
Volkschullehrer. — 3. Vom 23. bis 26. Juni: Sommerkursus als Ergänzung zu 1
für Landwirthe, Gärtner zc. — 4. vom 28. Juni
bis 2. Juli: Ergänzungskursus zu 2 für Volks-
schullehrer in der Sommerbehandlung der Obstbäume
und in der Beereneinbereitung. — 5. Am 7. Juli
Obstweinebereitungskursus für Männer. — 6. Am
8. Juli: Obstweinebereitungskursus für Frauen. —
7. Am 9. und 10. Juli: Praktische Anleitung in
der Behandlung der Obstbäume und Sträucher für
Frauen. — 8. Vom 27. bis 31. Juli: Sommer-
kursus als Ergänzung des vorjährigen beziehungs-
weise diesjährigen Herbstkurses für Straßenaufsicher
und Wärter. — 9. Vom 27. bis 29. September:
Obstverwertungskursus für Frauen. — 10. Vom
30. September bis 2. Oktober: Obstverwertungskursus
für Männer, einschließlich der Volkschullehrer,
die am 2. und 4. Kursus Theil nehmen. — 11.
Vom 18. bis 23. Oktober: Winterkursus für Straßenauf-
sicher und Wärter. Gleichzeitig Wiederholung
für die Herbstkurse des vorigen Jahres.

B. Zweck der Kurse.

Die Kurse haben den Zweck, durch praktische
und theoretische Unterweisung einmal eine
gründliche Anleitung in der Behandlung der Obst-
bäume und -Sträucher im Winter und Sommer zu
ertheilen; zu diesem Zwecke werden außer den
Musteranlagen in Diemitz auch Straßenspflanzungen,
sowie Privatwege in der Umgegend von Halle als
Demonstrations- und Übungsmaterial herangezogen.
Sodann sollen sie für die Verbreitung der noth-
wendigen Kenntniss über die zweckmäßige Ver-
wertung von Obst- und Gemüse zum Trodnen,
Weinbereiten zc. Sorge tragen. Auf die zu diesem
Zwecke unter 6, 7 und 9 eingerichteten Kurse für
Frauen erlauben wir uns besonders aufmerksam
zu machen.

C. Bedingungen für die Theilnehmer.

Der Unterricht ist unentgeltlich.
Die Kosten, welche den Theilnehmern erwachsen, be-
stehen in der Beschaffung der Gartengeräthe (Baum-
säge, Kratz, Huppe, Schere, Veredelungsmesser,
Nagelstein) und zweier Weisfäden für insgesamt 16
Mark und in kleinen Ausgaben für Eisenbahnfahrten
auf benachbarte Güter. Es sei darauf hingewiesen,
daß diese Geräthe am zweckmäßigsten in Diemitz be-
schafft werden, damit auf diese Weise gute Modelle,
die sich in der Anstalt benützet haben, richtig Ver-
breitung finden. Für die Straßenaufsicher hat der
Herr Landeshauptmann die Beschaffung seitens der
Anstalt versüßt. Für den Fall, daß also für diese
anderweitig Geräthe besorgt worden sind, ist bei
der Anmeldung darauf hinzuweisen.

Außerdem haben die Russen für Unterkommen
und Verpflegung selbst Sorge zu tragen, was zum
Preise von 2-2,50 Mark pro Tag möglich ist.
Diesbezüglicher Nachweis wird auf Wunsch gern
ertheilt.

Die Kurse beginnen sämtlich **morgens um
9 Uhr**, eine vorherige **persönliche** Anmeldung
ist nicht erforderlich, die Russen haben sich viel-
mehr am ersten Kurstage pünktlich in **Diemitz**
einzustellen, **Anmeldungen** nimmt der Vorsteher
des Provincial-Obstgartens, Obstbaulehrer Müller
in **Diemitz-Halle a. S.**, entgegen. Dieselben
werden wegen des starken Andranges **möglichst
bald** erbeten, spätestens aber 10 Tage vor Beginn
des betreffenden Kursus. [533]

Der Verwaltungs-Ausschuß.
gez.: Kühn, Geh. Ober-Regierungsrat.
gez.: v. Mendel, Steinfeld, Landes-Deponometath.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters
Richard Waldau zu Merseburg ist heute
am **6. Februar 1897. Nachmittags 5
Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Paul Thiele zu Merseburg ist
zum Konkursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigeriff bis zum **1. April
d. J.** Anmeldefrist ebenfalls bis **1. April d. J.**
Termin zur Abhaltung der ersten Gläubiger-Ver-
sammlung am **3. März 1897. Vormittags
10 Uhr.** Allgemeiner Prüfungstermin am **7.
April. Vormittags 10 Uhr.** [609]
Merseburg, den 8. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht zu Merseburg.

Die Maul- und Klauenseuche in Föfchen
ist erloschen.
Dülkau, den 9. Februar 1897.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 10. Februar 1897.

* Die Unruhen auf Kreta.

sehen sich nach den vorliegenden Berichten äußerst
bedenklich an, bedenklich namentlich für die
mich am danische Bevölkerung der Insel und
somit auch für das Regiment der ottomanischen
Forte. Da sind in Kanea die Muhammedaner
über die Christen hergefallen und haben ein fürchter-
liches Gemetzel unter ihnen angerichtet, bloß weil

jene sich den kürzlich auf Verlangen der Groß-
mächte eingeführten Reformen zu Gunsten der
griechischen Unterthanen des Sultans nicht fügen
wollten; da sind auch die Orte Retimo und Kandia
in helle Aufruhr, und da können die fremden
Schiffe die flüchtigen christlichen Familien kaum
lassen.

Diese Berichte haben nur einen Fehler, das ist,
sie kommen in der großen Mehrzahl durch Ver-
mittlung der „Agence Havas“ in Paris aus
Athen, wo man ein altes Interesse hat, alle
Schuld auf die Türken zu wälzen. Nach über-
lässigen Meldungen ist es dagegen wahrscheinlich,
daß nicht die Muhammedaner aus Verdrüß über die
Beschränkung ihrer Privilegien, sondern daß die
Griechen angefangen haben, weil ihnen die
gewährten Reformen nicht weit genug gehen. Daß
die Griechen in den Straßenkämpfen den Kürzern
gezogen haben, widerspricht dem nicht, im Gegen-
theil: um so lauter klagen sie über Gewalt und
Verdrückung.

Sehr auffällig ist in den Athener Depeschen auch
die Meldung, daß das griechische Geschwader vor
Kanea die türkische Flagge nicht gegrüßt habe, an-
geblüht um zu vermeiden, daß durch die Schiffe
Unruhen hervorgerufen werden (!). Und woher die
„Begeisterung“ in Athen und in den griechischen
Provinzen beim Abgang des Geschwaders nach
Kreta? Die Absicht geht eben auf Losrennung
der Insel von der Türkei und auf ihre Ver-
einigung mit Griechenland.

Die griechische Regierung würde ein höchst ge-
fährliches Spiel treiben, wenn sie sich den Forder-
ungen der Radikalen anschließte. Es wäre wohl zu
wünschen, daß die Großmächte, deren Vorkauffer
in Konstantinopel auf der Grundlage des territo-
riales status quo an Reformen für die Türkei
arbeiten, in Athen begrifflich machen, wie wenig
die Türkei gebietet werden könnte, Truppen nach
Kreta zu senden, was neue Bluttatzen zur Folge
hätte. Auch in Albanien und Mace donien
spült es wieder, das Frühjahr mag auch dort auf-
ständische Bewegungen bringen, so daß die Aufgabe
der Großmächte immer schwieriger wird. Trotzdem
werden sie sich hoffentlich von der Enfsicht leiten
lassen, daß die Ruhe Europas nicht durch das
Treiben kleiner Völkerschaften Halbinseln und durch
griechische Herrschaftsgelüste gefährdet werden darf.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser
arbeitete am Dienstag im Igl. Schlosse, nach einem
Spaziergang durch den Thiergarten mit dem Chef
des Militärkabinetts v. Sahlke und empfing sodann
den chilenischen Militärbevollmächtigten General
Martinez. Abends speiste der Monarch im
Kreise der Offiziere des ersten Garderegiments, in
welches befanntlich vor zwanzig Jahren die Ein-
stellung des Kaisers erfolgte. Am heutigen Mitt-
woch Vormittag wird der Kaiser auf dem Anhalter
Bahnhof den aus Wien eintreffenden Erzherzog
Otto persönlich empfangen. Abends findet bei den
Kajestäten kleiner Ball statt.

— Der Kaiser und die Flottenver-
stärkung. Von dem Diner beim Finanzminister
zu bezahlen.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

v. Miquel kann die „Nat.-Ztg.“ noch berichten, daß der Kaiser sehr energisch für die Nothwendigkeit der Verstärkung der Flotte eintrat und ein Zusammengehen der Konserverativen, Freikonserverativen und der Nationalliberalen im Reichstage befürwortete. Auf diese Weise könnten die großen patriotischen Aufgaben erfüllt werden. Die kleinlichen Fraktionsstreitigkeiten mühten Angesichts des hochwichtigen Ziels bei Seite gelassen werden. Auch der Hafenarbeiterstreik und die Tumulte in Hamburg wurden vom Kaiser in der Unterhaltung besprochen.

— Fürst Bismarck soll befonnlich nach seiner Entlassung in seinem Ummuth ausgerufen haben: „Le roi me reverra“. (Der König wird mich wiedersehen.) Jetzt erklären die „Hamb. Nachr.“ gelegentlich der Wiedergabe einer Zeitungstimme über den alten und neuen Kurs, daß der Altreichskanzler diesen Ausdruck niemals gesagt habe.

— Dem Staatssekretär des Aeußeren v. Marschall ist das Großkreuz des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens verliehen worden.

— Die Versammlung der bundesstaatlichen Finanzminister in Berlin ist vielfach mit der Frage einer Reichsfinanzreform in Zusammenhang gebracht worden. Dem gegenüber wird von zuständiger Seite mitgetheilt, daß man gegenwärtig nirgends an eine Wiederaufnahme dieser Finanzreform denke und noch weniger die in Berlin versammelt gewesenen Finanzminister der Bundesstaaten sich mit einem solchen Projekte beschäftigen haben. Die Pläne des Reichsschatzkanzlers betreffen große Reformprojekte überhaupt nicht, was sich alsbald zeigen werde, nachdem die Vorlage der Reichsregierung aus dem Bundesrathe an den Reichstag gelangt sein werde.

— Ueber eine Neugestaltung der Produktionsbörse, die sich bekanntlich in freie Vereinigungen aufgelöst haben, schwanden, wie verlautet, 3 B. vertrauliche Verhandlungen.

— Die Meldung, das Wiederaufnahme-Verfahren in dem Reineidsprozeß Schroeder und Genossen in Eisen sei bereits beschloffen worden, war verfrüht. Bisher ist nur angeordnet worden, die von den Angeklagten angetretenen neuen Beweise zu erheben, lediglich um zu prüfen, ob diese Beweise dazu angethan sind, die Wiederaufnahme des Verfahrens einzuleiten.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus hatte der Abg. Franz Kossuth, der Sohn des verstorbenen Revolutionärs und ungarischen Nationalhelden Kossuth, eine Interpellation eingebracht, in welcher der Ministerpräsident Banffy um Auskunft über den Zweck der Reise des russischen Ministers Grafen Murawiew nach Paris aufgefordert wurde. Kossuth und seine Genossen erhoben bei dieser Gelegenheit den Vorwurf gegen das Kabinett, dasselbe suche auf die Politik der auswärtigen Angelegenheiten gar keinen Einfluß mehr zu gewinnen, was auch daraus hervorgegangen sei, daß die das ungarische Parlament eröffnende Thronrede einen Passus über die auswärtigen Beziehungen Ungarns überhaupt nicht enthielt. Die Antwort, welche der Ministerpräsident Banffy vor einem in Wien mit dem Grafen Soluchowski vereinbarten Conceptione ablas, war eine sehr entschiedene Abfertigung des Fragensden. Banffy betonte, daß er und kein anderer Ministerpräsident an seiner Stelle eine Beschränkung des Einflusses des ungarischen Abgeordnetenhauses auf die auswärtigen Angelegenheiten zulassen würde, erklärte aber im Uebrigen, daß derartige Interpellationen unrichtig seien und er deswegen eine sachliche Antwort nicht ertheilen könne. Bezüglich des Besuches in Paris habe er demnach nichts zu sagen. Was aber den Besuch Murawiew in Berlin anbelange, so könne derselbe in Oesterreich-Ungarn nur mit Bestriedigung aufgenommen werden, weil er die Förderung guter Beziehungen Rußlands zu Deutschland bedeute, was für den Dreieund nur erwünscht sei. Deutlicher konnte nicht ausgesprochen werden, daß die Regierungen in Wien und Budapest den Zwischenfall wegen der Enthaltungen über die russisch-deutsche Rückversicherung als

endgiltig beseitigt ansehen, als indem Berlin gleichsam als die Vertrauensstelle für die Regierungen der verlinkbunden Mächte bezeichnet wurde.

Italien. Papst Leo wohnte Montag in der Sixtinischen Kapelle dem Trauergottesdienste anlässlich des Todestages Pius IX. bei. Die Abjuration ertheilte der Papst, dessen Aussprechen ein vorzügliches war.

Belgien. Wegen Lieferung mangelhafter Lebensmittel verweigerten in der Wilhelmstraße zu Mons hundert Soldaten den Gehorsam.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer hat der Minister des Auswärtigen Hanotauguene bedeutungsvolle Rede über die ägyptische Frage gehalten, welche ebenso maßvoll als entschieden sich gegen die englischen Aspirationen wendete, von denen im englischen Unterhause vor einigen Tagen die Rede war. In sehr ruhiger und sachgemäßer Weise legte der Minister dar, daß England bestrebt sei, Aegypten im Sudan und Abyssinien zu engagieren und demselben für Feldzüge dahin kolossale Summen aus der Tasche zu locken. Indem England die Unkosten erzeuge, behaupte es ein Recht auf die Occupation Aegyptens zu besitzen, das von ihm je länger je mehr ausgebeutet werde. Die europäischen Mächte haben gemeinsam die Finanzkontrolle über Aegypten übernommen und Frankreich werde sich um keinen Preis sein gutes Recht verflümmern lassen, in der ägyptischen Frage ein Wort mitzureden. — Die Rede des Ministers hat großen Eindruck gemacht; die Pariser Blätter beschäftigen sich ausnahmslos mit ihr. Der „Figaro“ sagt: Die Beziehungen Frankreichs zu England, das überall seine selbstsüchtige Politik rücksichtslos verfolge, könnten nur dann erträglich bleiben, wenn Frankreich sich zu dem großen schwerlichen Opfer entschlöße, traditionelle Interessen aufzugeben. — Der „Kappel“ erklärt sich noch deutlicher, indem er sagt, der Augenblick sei gekommen, in welchem Frankreich zwischen der Annäherung an Deutschland oder an England wählen müsse.

Türkei. Auf Kreta hat sich die Lage nicht wesentlich verändert; der sanatische Haß, welcher zwischen Muselmanern und Christen besteht, ist der unersiegbare Quell immer neuer Greuel. Das Feuer in Ranea ist jetzt vollständig gelöscht, die Stadt selbst ist nach dem Brande nicht wiederzuerkennen. Die Weiber und Kinder der Christen haben sich, soweit sie nicht in der Stadt oder auf der Flucht niedergemetzelt worden sind, auf die im Hafen liegenden Schiffe gerettet und sind nach Griechenland abgesehelt. Das türkische Volk einen Aufruhr gerichtet, worin es heißt, das kretensische Volk, das den Kampf für die Freiheit beginne, appelliere an seine freien Brüder. In der Deputirtenkammer zu Athen hat man sich mit der Stellungnahme zu diesem Appell bereits beschäftigt, vorher jedoch die Zuschauer- und Journalistentribünen geräumt, so daß über die geschehenen Beschlüsse bisher nichts bekannt geworden ist. Wie man vielfach annimmt, ist das neue Blutvergießen auf Kreta durch englische Machenschaften angestellt worden.

Amerika. Vier Deutsche, jetzt in chilenischen Dienst stehende Offiziere erklären in der „Kreuzztg.“, daß es erst nach den heftigsten Kämpfen mit der dortigen Regierung und dem General Köhner ihnen gelungen ist, eine einigermaßen würdige und auskömmliche Existenz zu schaffen, und daß sie, dankbar für die mannigfaltigen Erleichterungen, die sie gesammelt haben, mit Freuden dem Tage entgegensehen, der ihrer kontraktmäßig verpflichteten Zeit ein Ziel setzt.

Parlamentarische Nachrichten. Der Reichstag wies am Dienstag die Angelegenheit der Wahl des Abg. Reichmuth an die Wahlprüfungskommission zurück und erklärte die Wahl des Abg. Köhler-Blum gemäß dem Kommissionsbeschlusse für gültig. Darauf setzte das Haus die erste Lesung des Handelsgesetzbuches fort. Abg. Roeren (Chr.) machte im Einzelnen noch mangelhafte Anstellungen an dem Entwurf, der der Kommission noch reichlich Gelegenheit zu Verbesserungen geben würde, erklärte aber den Entwurf im Ganzen für ein gutes Werk und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß sich das neue Handelsgesetzbuch in der Geschäftswelt eine angesehene Stellung zu erlangen wisse. Abg. Traeger (fr. Sp.) erklärt den Entwurf für die vorzüglichste gesetzgeberische Arbeit, die jemals an den Reichstag gelangt ist.

Die Abg. v. Buchta (konf.) und Frese (fr. Sp.) sprechen gleichfalls ihre Zustimmung zu dem Entwurf im Großen und Ganzen aus, letzterer betont jedoch, daß der § 3 des Gesetzes, welcher Ausnahmsbestimmungen für die Landwirtschaft trifft, für seine Partei unannehmbar sei. Dem Gesetze und besonders mit den Ausnahmsbestimmungen für die Landwirtschaft einverstanden. Abg. v. Steinhilber (Chr.) wünscht verschiedene Aenderungen im Einzelnen, deren Festsetzung er von der Kommission erwartet. Daraus entspringt das 5. u. s. — Mitwoch: Fortsetzung der Beratung; zweite Lesung der Konvertirungs-Vorlage; kleinere Vorlagen.

Dem Bureau des preussischen Geheimraths hat Fürst Bismarck mitgetheilt, daß er dem von der Virchowschen Vereinigung des Hauses angenommenen Antrag des Grafen Frankenberg betr. Margarine betrete.

Eine Gotteslästerung.

In einem Berliner Blatte erzählte kürzlich eine Dame, sie habe, als sie vor einiger Zeit in einem Schächterladen zum Einkauf verweilte, ein fauerees, hübsches Kind angetroffen, das zu einer einfachen Arbeiterfrau gehörte. Sie wollte dem Kinde etwas für Zuckerwerk geben, fragte aber zufällig vorher, ob es auch beten könnte? Das Kind bejahte und sagte dann auf Aufforderung der Dame folgenden Spruch auf. Dieser lautete:

„Ich bin noch klein,
Wein Herz ist rein,
Soll Niemand dein wohnen,
Als Lassalle allein!“

Das Berliner Blatt hatte dabei im Hinblick auf die Demonstrationen der Sozialdemokraten in der Berliner Stadtverordnetenversammlung die Frage aufgeworfen: Ist das kein Personenkultus? Die sozial-moralische „Vorwärts“, der die Erzählung ebenfalls abdruckt, hat die Frage, ob es als „gotteslästerlich“ geschildert zu bezeichnen, oder als kleine Kind mit Politik oder in der geschilberten Weise mit Religion aufgepöppelt wird! Lassalle mit Gott zu vergleichen, diese Lästerung dürfte schwerlich übertroffen werden können.

Ausfchreitungen in Hamburg.

Der Sonnabend hat außer der Belagerung des Streifs unerwartet Straßen tumulte in Hamburg gebracht, über welche wir in voriger Nummer eingehender berichtet haben. Von den hierbei Verhafteten wurden 52 des Landfriedensbruchs Beschuldigte in Untersuchungshaft gehalten. Die Ereignisse wiederholten sich am Montag. Auf der Elbinsel Wilhelmsburg wurden von der Arbeit kommende Leute überfallen, sehten sich aber zur Wehr und feuerten auf die Angreifer, wobei eine Person getödtet, eine andere schwer verletzt wurde. Von den fremden Arbeitern sind sehr viele obderrt. Am glattesten vollzog sich die Entstellung einer größeren Anzahl fremder Leute bei der Padetfabrik, da hier viele Fremde beim Eintritt der Alten freiwillig um sofortige Abblonung ersuchten. Am schlaunsten erging es den alten Arbeitern in Staatsquartier-Veriede, da die Ersatzleute, von denen etwa 90 Proz. einheimische sind, fest angeheilt waren. Es wurde den alten Leuten anheimgestellt, sich als Hilfsarbeiter, die täglich 3 Mk. Lohn erhalten, zu melden, um so allmählich wieder in ihre frühere Stellung einzurücken.

Ueber die Tumulte vom Montag, die hauptsächlich durch halb wüthige Burschen veranlaßt wurden, ist noch zu melden: Die Schutzleute mußten wieder von der Waffe Gebrauch machen, hieben auf die schreiende und johlende Menge ein und nahmen mehrere Verhaftungen vor; verirrte Schutzmänner säuberten die Straßen. Verschiedene Personen wurden verwundet. Nach 11 1/2 Uhr Nachts entstanden in den Nebenstraßen des Schaamarkts neuerdings starke Tumulte. Zwei Polizisten und mehrere Zivilisten wurden schwer verletzt. Im großen Bädergang drohte der Pöbel sämtliche Gaslaternen aus; aus den Fenstern wurde heißes Wasser auf die Schutzleute gegossen, Äpfel, Flaschen und Steine wurden gegen sie geschleudert. Die Polizisten zogen sich zurück, holten Verstärkungen, rühten dann 80 Mann stark vor und ließen die Gaslaternen wieder anzünden. Der Pöbel hatte sich inzwischen gesichtet.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt befinden sich amtliche **Beauftragte für Postwertzeichen u. s. w.:** 1. beim Kaufmann Herrn Brendel (Gehr. Schwarz), Gottthardtsstraße 45; 2. beim Kaufmann Herrn Wirth, Breitenstraße 9 u. 3. beim Restaurateur Herrn Krauß, Steinstraße 9. Außerdem führt das **Postpersonal** zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrath mit sich.

Verkaufsstellen für Beitragsmarken der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt befinden sich: 1. beim Kaufmann Herrn Brendel (Gehr. Schwarz), Gottthardtsstraße 45; 2. beim Kaufmann Herrn Drimann, Schmallestraße 9; 3. beim Kaufmann Herrn Welzel, Domplog 10; 4. beim Kaufmann Herrn Kundt, Unteraltensburg 20, und 5. beim Restaurateur Herrn Krauß, Steinstraße 9.

Beide Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und **ausgiebigen** Benutzung besonders empfohlen. Merseburg, den 1. Febr. 1897.

Kaiserliches Postamt.
Lattermann.
3857

Die Kiefersung von 8231 cbm grobgelegten **Oberbaukieses, Steinschlag** für die Strecken Halle—Naumburg, Weisenfels—Zeitz und Merseburg—Wachsen soll vergeben werden. Die bezüglichen Bedingungen können bei unterzeichneter Betriebs-Inspektion eingesehen, auch können selbige gegen Post- und Bestellgeld, freie Einfindung von 25 Pf., von da aus bezogen werden. Entsprechende Angebote sind vorzulegen und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Betonmaterial“ versehen, bis **Dienstag, d. 16. Februar d. J., Vorm. 11 Uhr** hier zur Vorlage zu bringen. Zuschlagsfrist 14 Tage. [396] **Sal. Eisen- u. Bitumin-Inspektion Weisenfels.**

Bauhofverkauf

Montag, den 15. Februar, Vorm. 9 Uhr im Schlage 72 **Pölnzer Heide** (nahe am Bahnhofe) e. e. 1) Schlag 72: 650 Riesen mit 414 fm 2) Schlag 73 u. Totschicht: circa 350 Riesen mit 240 fm Pulvergrüster gegen Abschlagszahlung. **Schneidisch, den 8. Februar 1897.**
Der Forstmeister, Westermeyer

Hausverkauf.

Wegzugshalber bin ich genehm, mein in **Wieschendorf** bei Köhlschau belegenes **Wohnhaus** nebst Stallung u. kleinem Garten sofort zu verkaufen. Kaufsüchtiger wollen sich an Herrn Lehrer **Müller** daselbst wenden. [610] **H. Rühemann, Weichensteller.**
Ein verheirateter **Pferdeknecht** mit guten Zeugnissen findet 1. April d. J. bei freier Wohnung und gutem Lohn Stellung bei [602] **H. Burkhardt, Köthen bei Egen.**

! Lucia - Accord - Zither!

von Jedermann ohne Musikkenntnis sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, voller schöner Ton, schwarz polirt mit feinen Verzierungen, mit sammtl. Zubehör u. 3 Notenbüchern, auf ca. 60 Stück endl., **zum N. 11,80** incl. Fr. gegen Nachnahme. [216] **Richard Rog, Müskau, Duisburg a. Rh.**

Den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich gegen Ende d. Wts. geschäftlich dort zu thun habe u. getragene **Herren- u. Damen-Garderobe** kaufe u. zur Zufriedenheit bezahle. Gest. Off. erbitte baldigst an [607] **Rosette Reuter,**
Magdeburg, Benedictstr. 2.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts zu herabgesetzten Preisen. [269] **J. G. Hippe,**
Alempermeister.

Gasterrüben-Samen

gut feimfähig, à Pfd. 12 Pf., à Ctr. 11 Mk., verkauft [398] **Nittergat Essen.**

Die Merseburger * Kreisblatt-Druckerei

hält ihr **Formular-Lager** für **Standesbeamte, Gemeinde- u. Amtsvorsteher, Gerichts- vollzieher, Communal- u. Polizeibehörden etc. bestens empfohlen.**

Anfertigung von Drucksachen jeder Art

für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine u. Private in kürzester Frist bei möglichst **billigen Preisen.**

Töchterpensionat

Halle a. S., Domplog 9, I. Bestehende Ausbildung im **Hand- u. Schneidewerk, Buchführung, gesellschaftl. Umgangsformen** u. s. w. Beste Empfchl. **Mag. Kreis.** [593]

Haushalts-Pensionat.

Junge Mädchen finden bei mir Gelegenheit zur Ausbildung im **Haushalt** und der **Gewandtheit**, sowie zur **Kräftigung** der Gesundheit in einer sehr schön gelegenen Villa zu **Wernigerode** a. S. [607] **Frau Direktor Anna Bock,**
Gr. Bleck 26.

Herberge zur Heimath,

Hälfter, 12a sind noch **Wohn- und Schlafräume** an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige **Handwerksgehilfen, Arbeiter** u. s. w. zu vermieten. Preis pro Woche von 1,40 Mark an; Frühkaffee mit Zudrod pro Portion von 10 Pf. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung. Gute, kräftige **Mittags- und Abendkost** wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigen Preisen verabreicht.

Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Von den Jünglingen der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg suchen auch in diesem Jahre wieder mehrere theils als **Berwalter**, theils als **Economie-Lehrlinge** zum 1. April d. J. Stellung. Principale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich deßhalb gefälligst an den **Direktor der Schule Herrn Glass**, Neumarkt 38 zu Merseburg, wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird. [450] **Dölkau, den 29. Januar 1897.**

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen **Kreis-Vereins Merseburg.**
Grat Hohenthal

Einladung. Generalversammlung.

Die **ordentl. Generalversammlung** des **Vorschuss-Vereins zu Merseburg E. G. m. b. H.**, findet **Samstag, den 21. Februar 1897, Nachmittags 3 Uhr**, im Saale der „**Funkenburg**“ hieselbst statt, zu welcher sämmtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1896.
 2. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns, Ertheilung der Entlastung.
 3. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode auscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder: **Herren B. Becker, E. Richter und R. Heyne.**
 4. Wahl der Abschätzungscommission.
 5. Bericht über die Verhandlungen auf dem Allgemeinen Vereinstage in Wiesbaden.
- Etwaige Anträge sind **bis zum 12. d. Wts.** bei dem Unterzeichneten zu stellen.
Merseburg, den 9. Februar 1897. [597]

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg E. G. m. b. H.

H. Schröder, Vorsitzender.

Großer Transport Prima Wesermarisch-

Rühe
ist bei mir einetroffen. [600] **Louis Nürnberger.**

Kub mit Kalb zu verkaufen in [612] **Borsfeld 35.**

Sofort gelucht!

unter **günstigen Bedingungen** an **jeden** aus dem **kleinsten** Orte recht **thätige** Hauptagenten, Agenten, sowie Inspektoren. Adresse: **General-Direction der Sächs. Bieh-Versicherungs-Bank** in **Dresden Gröbze** und **beständigte Anstalt.** [559]

Schleunigt gesucht

auch an d. fl. Ort sol. Herren a. Berff von Cigaren f. e. I. Hambg. Haus an **Wirtze, Sotels** u. s. w. 125 pro Monat oder hohe Prov. **Off. u. G. D. 86** an **Haasenstein & Vogler, A-G, Hamburg.** [584]

Tüchtiges Mädchen vom Lande, mit guten Zeugnissen findet Stellung als **Hausmädchen** zum 1. März. Näheres in der **Kreisblatt-Expedition.** [446]

Ein Hausmädchen mit nur guten Zeugnissen z. 1. März gesucht. [447] **Altenburger Schulplatz 5.**

Ordentliches, nicht zu junges Dienstmädchen wird zum 1. April gesucht auf der **Pfarrze** zu **Spergau** bei **Bahnhof Corbeitz.** [698]

Gesucht zum 1. April ein ordentliches, junges **Hausmädchen** und eine **ordentliche Arbeiterfamilie** bei **feiner Wohnung** u. s. w. von [659] **W. Schröder, Köthen.**

Die **Gemeinde Altschörlapp** sucht zum 1. April einen **Nachtwächter** und **Gänsehüter.** Mit Zeugnis zu melden beim **Gemeindevorstand.** [612]

Einzel- Lehrling sucht zu **Offern** **Geheh, Schmiedemeister** in **Röpsitz** [614]

Für mein **Cigarrenfabrik** und **Colonialwaaren- Detail- Geschäft** suche zu **Offern** einen **Lehrling** unter **günstigen Bedingungen.** [535] **F. G. Matthias, Weisenfels a. S.**

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbnisse unserer lieben Entschlafenen, der Frau Dr. **Thekla Sachse** geb. **Hoffmann** sagen wir hiermit **innigen Dank** [606] Die transandren Hinterbliebenen. Merseburg, d. 10. Febr. 1897.

Abreiß-Kalender für 1897! Die prächtigste Ausstattung in vier verschiedenen Dessins. **Kleiner Nest** noch vorrätig in der **Kreisblatt-Expedition.**

Illustrirte Oktav-Zeitung von **Heber & Land u. Meer.**



Vielfältigste, bilderreichste deutsche illustrierte Monatschrift mit Hundstheilen in vierfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Aquarrelmanier.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft. Preis pro Heft nur 1 Mark.

Abonnements in allen Buchhandlungen u. Postämtern. Erstere liefern das 1. Heft umsonst, wenn zur Ansicht ein Heft angefordert wird.

Wer mit Erfolg und billig inseriren, alle Wühewaltung — Bervielfältigung, — Porto und Nebenspesen — ersparen will, wende sich an die älteste u. leistungsfähigste **Annoncen-Expedition** **Saarsen & Vogler A. G.** Carl Brendel, Merseburg, Gottbardstr. 47. [998]

Grüner Korbwolliten zu verkaufen Kühltengut Schkeuditz [703]

Aus Dankbarkeit und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft, über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. [23]

F. Koch, Königl. Förster a. D. Pömbfen, Post Nieheim, (Westfalen).

Das Melanchthon-Festspiel von Prof. **Thoma** in Casselube wird unter Leitung des Herrn Regisseurs **Oskar Borchardt** in der Zeit vom **16.—27. Februar 1897** zu Ehren des **400jähr. Geburtstages Philipp Melanchthons** von Damen und Herren aus der Bürgerschaft Leipzig und von Herren Studenten der Universität im gütigen zur Verfügung gestellten **Carola-Theater zu Leipzig** (Sophienstraße) aufgeführt werden.

Der **Reinertrag** fällt dem **Melanchthon-Haus** in Bretten und dem hiesigen **Christlichen Verein junger Männer** zu.

1. Bild: Vorspiel: **Das Neuchlin-Spiel in Pforzheim 1509.**
2. Bild: **Die Ankunft in Wittenberg 1518.**
3. Bild: **Der Besuch in Bretten 1524.**
4. Bild: **Die Augsburger Confession 1530.**
5. Bild: **Die Bibel-Üebersetzung.**
6. Bild: **Der Schmalkaldische Krieg.**
7. Bild: **Religions-Friede.**

Die Aufführungen finden statt **Abends 7 Uhr**
Dienstag, den 16. Februar, Donnerstag, den 18. Februar (ausschließlich für Schulen), Sonnabend, den 20. Februar,
Außerdem: Sonntag, den 21. Februar, Nachm. 2 Uhr.

Eintrittspreise: 1. Rang Proscaenium-Logen Mk. 3.—, Orchester-Logen Mk. 3.—, Mittel-Balcons-Logen Mk. 3.—, 1. Parquet Mk. 3.—, Parquet-Logen Mk. 2.50, 1. Rang Rituel-Balcons Mk. 2.—, 1. Rang gesperrt Mk. 2.—, 2. Parquet Mk. 2.—, 2. Rang Proscaenium-Logen Mk. 1.50, Nummerirtes Parterre Mk. 1.30, 2. Rang Balcons-Logen Mk. 1.—, 2. Rang Seitenplatz Mk. 1.—, 2. Rang Amphitheater Mk. 1.—, Parterre Mk. —.80, 2. Rang Stehplätze Mk. —.30.

Eintrittskarten für sämtliche Vorstellungen sind vom 8. Februar an an der **Tageskasse des Theaters** von 10 Uhr Morgens bis Nachm. 3 Uhr zu haben, sonst an der **Abendkasse** an den Aufführungstagen. **Kasseneröffnung** Abends 6 Uhr. — **Anfang** Abends 7 Uhr. — **Ende** gegen 10 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein der **Festspiel-Ausschuß.**

Wagenfabrik D. Keil, Halle a. S., Leipzigerstraße 74.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager **eleganten Luxuswagen jeder Art** in nur neuesten Formen, sowie **Geschäfts- u. Wirtschaftswagen** in bekannter reeller Ausführung unter mehrjähriger Garantie. Einzelne Wagenbeile sind stets vorrätig. **Reparaturen** werden aufs Beste solid und schnell ausgeführt. [572]

Stollwerck's Herz Cacao.
Büchsen mit 25 Cacao-Hezen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorrätig.

Größtartigere Effekt!
Neu!! CORNETTINA Neu!!
15 taßig, 2reih. Accordeon von kolossalem Ton, sensationelle Neuheit, da damit die feinsten Signale, Fanfaren u. spielbar. Sehr solider feiner Bau, Doppelbala mit f. Nickelbeschlag u. Nickelgeden, ff. Ventiltatur, 2 Register. 15 Taß. (26 1/2 x 13 cm.) W. 7.50 3 Real. 15 Taß. (32 x 15 cm.) W. 10.75 incl. Verpackung u. Schule gegen Nachn. Nur direkt bei **Richard Kog**, Musikf. **Duisburg.** [4188]

Saatkartoffeln.
50 Ctr. frühblaue **Wiskartoffeln**, à Ctr. 5 Mk., zur Saat verlesen, hat zum Verkauf [548]
Mittergut Hunstedt:
Mägde, Knechte Schweizer werden stets angenommen [700]
Leipzig, Gerberstr. 551.
Einen **Lehrling** sucht zu Dorn 709] **A. Wagner**, Schmiedemstr., Lauchstädt.
Für eine größere **Bäckerei** in Halle suche einen **Lehrling** [710] **F. Lehmann**, Lauchstädt.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse der **Tabakarbeiter.**
Montag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr in der „Reichskrone“, Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung. 2. Wahl des gesammten Vorstandes. 3. Verschiedenes. [532] Der Vorstand.

Fr. Th. Stephaan, Speisewirtschaft.
Heute Donnerstag, d. 11. d. M., von Mittag 12 Uhr ab:
Berliner frische Blutwürst mit **Sauerkraut** und **Pfefferkoffeln**, à Portion 40 Pfg. [611]
Donnerstag früh empfehle **Maidauen** [595] **Rob. Reichhardt**

Dommerich's
Anker-Cichorien vorzüglich in Tafeln ist praktisch billig
Anker-Cichorien löslich ergiebig in Büchern ist mildbitter kräftig
Anker-Cichorien in Packeten ist schmackhaft
Anker-Cichorien in Packeten ist angenehm bekömmlich nahrhaft [529]
ist überall käuflich

Klauenöl, präparirt für Nähmaschinen u. Fahrräder aus der Knochenölfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu hab. in all. besseren Handlungen. [4]

Neumark.
Sonntag, den 14. d. Mts., **Großer Volksmaskenball**, wozu freundlichst einladet **Schumann.** Masken sind im Lokale zu haben. [701]

Freitag, 19. Februar:
3. Künstler-Concert im Königl. Schloßgarten Salon. [559]

III. und letztes Wyon-Concert
am Montag, d. 15. Februar, im Saale der „Reichskrone“.
Mitwirkende:
Frau Gmür Harloff, Concertsängerin aus Berlin. [589]
Mr. Reg. Wyon, Opernsänger aus London.
Herr Carl Friedrichs, (Cellist) aus Weimar.
Herr A. Emge, Pianist aus Weimar.
Nur. Platz 2 Mk., Annum. Platz 1.20 Mk., Gallerie 0.50 Mk.
Karten bei Herrn **Heinr. Schultze jun.**, Kl. Ritterstr.
Einen **Lehrling** sucht Stellmachermeister **Köhl**, Schandendorf. [711]

Am Scheidewege.

Erzählung von F. Jung.
(8. Fortsetzung.)

„Nun, Herr Franz, sind Sie mit der diesjährigen Osterzeit zufrieden?“ Baron von Halben wand vor ihm.

„Sehr zufrieden, Herr Baron!“
„Dieser nicht wohlwollend.“ „Herr Franz, bedenken Sie doch so bald als möglich dem Grafen von Rodenburg einige Körbe von der besten Sorte zu schicken. Die Auswahl überlasse ich Ihnen. Sie können ja bereits die Viehhaberei des Grafen für ein Obsthau.

„Zu Befehl, Herr Baron!“
„Es war ein seltsamer Blick, der diese Worte begleitete. Gärtner Franz hatte vor einiger Zeit den ähnlichen Auftrag des Baron ausgereicht. Er hatte nur die Damen des Schlosses anzusehen. Frau Professor von Benzen war dem Diener der Rosenvilla sehr freundlich entgegengekommen. Ihr schlichtes, ruhiges Wesen, das ihr sofort die Herzen gewann, hatte Gärtner Franz geradezu begeistert. Das Herz war ihm bei der Kunde getreten. Gefragt und ungefragt hatte er von seinem Herrn berichtet. Den alten, weichen Augen war das rege Interesse, das die Damen bekundet hatten, nicht entgangen.

„In diesem Augenblicke dachte er an diesen Besuch Rodenburg und bemerkte mit erstem Ausdruck seinen Zügen: „Herr Baron, nichts für ungut; glaube aber, Ihre Person, will sagen Ihr Besuch wäre den Bewohnern des Schlosses lieber als der Obst!“

Der Baron lachte.
„Aber wie kommen Sie zu dieser Ansicht, lieber Herr Franz!“ Der warme Ton des Sprechenden tat dem alten Diener wohl.

„Wie ich dazu komme, Ihnen dies zu sagen? Ich war vor Wochen auf dem Schlosse war, vermerkte ich die Schwärze des Grafen darüber, daß der Herr Baron sich nicht mehr sehen ließen. Der Herr Graf könne sich dies nicht erklären!“

„So?“ sagte der Baron gedehnt und blühte nach der Richtung, in welcher Schloß Rodenburg lag. Der alte Franz er schien noch mehr auf dem Herzen zu haben, doch er schwieg. „Vorwärts schadet niemals,“ dachte er.

„Also die Körbe werden beordert!“
„Ganz nach Wunsch, Herr Baron!“

Dieser nickte grüßend und schritt langsam der Villa zu. Gärtner Franz verließ ebenfalls den Garten.

Wie herrlich die Sonne unterging! Das Abendlicht ruhte so freundlich und stieblich auf der Herbstflur. Im Abendfrieden lehrten die Arbeiter beim von den Erntefeldern. Die frohen, zufriedenen Beschäftigten redeten die Sprache des Dankes, des Lobes, und die Töne der Abendglocken verflüchteten: „Gütig und freundlich ist Gott!“

Baron von Halben stand auf dem Balkon und blickte hinein in den leuchtenden Abendhimmel. Die Abendlandschaft, die vor seinen Augen ausgebreitet da lag, schien auch auf sein Gemüt zu wirken. Wohl klangen noch in seinen Ohren die Worte des alten Franz und führten ihn zurück in die Vergangenheit, doch sein Gesicht hatte den Ausdruck der Ruhe. Der Abendfrieden der Natur, der ihn umwob, schien sich wiederzuspiegeln in den ruhigen stillen Augen des Beschauers.

Das erste Begegnen mit Elisabeth von Benzen stand vor seiner Seele. Wie damals glänzten auch heute die feinen Bergespitzen im Abendlicht. Er sah die liebe Gestalt vor sich. Warum blieb er dem Orte fern, wo sie weilte? Ob sie meinet wohl gedankt? Es war eine stille Frage seines Herzens. — Hatte er denn ein Recht zu einer solchen Frage? Schlag ihr Herz nicht doch vielleicht einem anderen entgegen? War dieser andere nicht vielleicht sein Freund?

Die letzten Fragen wirkten beunruhigend. Er wandte den Blick hinweg von dem Leuchten im Weiten. Er dachte. Die Fußschläge eines heranprangenden Pferdes tönten an sein Ohr. Im nächsten Augenblicke wurde ein Reiter sichtbar.

Annahme von Inzerates für

Da war er selbst, an den er gedacht. Baron von Halben verließ den Balkon und ging dem Freunde entgegen.

„Du bist ich, Viktor, unerwartet, unangemeldet!“
„Unerwartet zwar, doch herzlich willkommen!“
Die Freunde reichten sich grüßend die Hand. Der Herr von Braunsfels bemerkte Viktors fragenden Blick.

„Hast Du Urlaub? Wo kommst Du her?“
„Zu viele Fragen auf einmal, lieber Viktor. Komm, Du sollst alles hören. Auf Deinem Zimmer ist es ja so gemütlich!“ Die Freunde schritten Arm in Arm durch den Garten, während ein Diener das Pferd besorgte. Schweigend betreten sie das Haus.

„In dem Arbeitszimmer des Baron herrschte Dämmerlicht. Es ist angenehm, in der Dämmerung zu plaudern, lieber Viktor. Wie oft haben wir in trauriger Abendstunde neben einander sitzend gemeinsam berathen, geplant, gehofft!“

Während Herr von Braunsfels diese Worte sprach, hatte Viktor seinem Gaste ein Glas Rotwein eingeschenkt. „Du liebst diesen Tropfen, Albert!“

„Und Du, Viktor?“
„Ach ja, ich, ich hatte mich selbst vergessen!“ Ein zweites Glas wurde getränkt. Die Freunde trafen an. Ein letzter Abendkaffee erhellte matt das Zimmer.

„So, nun laßst Du beginnen, Albert!“ Der Angeredete schwieg. Was wollte er denn eigentlich dem Freunde mittheilen? Was hatte ihn in die Rosenvilla geführt? Er schwieg noch immer und war froh, daß das Dämmerlicht dem Freunde sein bedenkliches Gesicht verborg.

„Nun?“ drängte dieser, und der Ton verrieth eine gewisse Erregung.

„Ich muß reden,“ sagte sich Herr von Braunsfels, leerte sein Glas und fuhr in zögerndem Ton fort: „Ich komme von dem Schlosse Rodenburg, Viktor. Eine Einladung des Herrn von Benzen war die Veranlassung zu meinem Besuche!“

Viktor nickte und erwiderte: „Erzähle weiter, lieber Freund!“

„Am Scheidewege,“ murmelte dieser leise und schloß die Augen. Es war still im Zimmer. Der nächste Augenblick konnte verhängnisvoll werden. — Viktor von Halben war aufgestanden. Das Schweigen des Freundes beunruhigte ihn. Er legte seine Hand auf dessen Schulter und fragte mit gedämpfter Stimme: „Mein lieber Kamerad, warum bist Du gekommen?“

War das die ihm so wohlbekannte Freundesstimme? Hatte sie heute einen betrendenden Klang?

„Sag, Viktor, und höre mir zu!“

Dieser folgte dem ausgesprochenen Wunsche, nahm die Hand des Kameraden und drückte sie warm.

„Viktor, unsere Lebensführungen sind sehr verschieden gewesen. Du hast das Glück genossen, lange ein Vaterhaus und liebe Eltern zu haben, ich dagegen stehe schon lange einsam in der Welt. Du wurddest mein Freund, und ich fühle mein Alleinsein weniger.“ Der Redende machte eine Pause. Es schien ihm schwer zu werden, weiter zu sprechen.

Viktor drückte seine Hand und sagte in herzlichem Tone: „Ich würde Dein Freund und bleibe es, Albert!“ Baron von Halben war ruhig geworden. Er ahnte, was die nächste Minute ihm entfallen würde. Nach einer kleinen Pause fuhr er fort: „Rede weiter, lieber Kamerad!“

„Ich weiß nicht, wie ich es die sagen soll, Viktor. Weist du, was es heißt, ein liebes, irrendes Mädchen so recht von Herzen lieben?“ Wie einfach waren die Worte, wie kindlich die Frage!

„Ich will dir die Antwort nicht lange schuldig bleiben, lieber, bester Freund. So höre denn: Auch ich weiß es, wie glücklich und reich das liebende Herz ist, selbst dann, wenn es das Ziel seiner Wünsche nicht erreichen kann!“

Wie, hatte er recht gehört? Herr von Braunsfels fuhr empor und wollte reden, doch der Freund kam ihm zuvor.

„Mein lieber Albert! Diejenige, die mein Herz liebt, habe ich geliebt, ehe ich wußte, ob sie mich wieder lieben würde. Es war ein kurzer und doch seliger Traum. Seit einigen Monaten weiß ich, daß es eben ein Traum war, ein lieber, süßer Traum. Das Erwachen — nun, es war nicht so süß und angenehm, und dennoch beslagte ich mich nicht. Ein anderer findet, was er längst entbehrt und was mich nicht beschert war, eben dieses Herz und seine Liebe!“

„Lieber Viktor, nenne mir den Namen derjenigen, der Du Deine Liebe geschenkt hast, und ich will“ —

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Wittenberg, 9. Febr. Vom Münchener Schnellzuge Nr. 41 entgleiten gestern Abend in Gräfenhainichen infolge Radreifenbruches der Packwagen und der Leuder der Maschine. Menschen sind nicht verletzt, Geleise und Wagen sind nicht erheblich beschädigt. Geleise Halle-Berlin war acht Stunden gesperrt. Der Betrieb wurde während der Sperrung eingeleistigt durchgeführt.

† Leipzig, 9. Februar. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im Hausgrundstück Eisterstraße 35. Dazwischen wohnt der künftiger und Hausmann Albrecht mit seiner Familie, bestehend aus Frau und vier Kindern, einem Mädchen von 5 Jahren und einem 21-jährigen Knaben. Albrecht ist bei einem hitzigen Buchdruckereibesitzer in Stellung. Letzterer kehrte vor einiger Zeit von der Jagd zurück, und Albrecht nahm dessen Gewehr zum Reinigen mit in seine Wohnung. Gestern nahm nun Albrecht das Gewehr zur Hand, um die Reinigung mit demselben vorzunehmen. In diesem Augenblicke sagte sein Edhüchsen, welches sich mit dem Schwereisen, der Mutter und noch einem Verwandten in der Stube aufhielt, zu ihm: „Vater mich gleich tod schießen!“ Albrecht hielt hierauf aus Schmerz seinem Edhüchsen das Gewehr dicht vor den Leib. Blutig frachte ein Schuß, und das Arsch brach blutüberströmt zusammen. Nach wenigen Minuten war es eine Leiche. Der Schmerz der unglücklichen Eltern war herzzerreißend. Das Gewehr war mit Schrotpatronen geladen, wovon Albrecht nicht die letzte Ahnung hatte. Dem Tode war die volle Schrotladung in den Leib gedrungen.

† Gerlachshausen, 3. Februar. Die schreckliche Bluttthat eines Wahnsinnigen verurteilte am Sonnabend Nachmittag die Bewohner unseres Ortes in Aufregung. Seit etwa drei Wochen wurden an dem Schuhmacher Kuhn Spuren von Geistesstörungen bemerkt, welche sich in vorübergehender Tobthust zeigten. Am Sonnabend bekam Kuhn einen neuen Anfall und riß die Stubendielen auf, indem er behauptete, es sei Geld darunter vergraben; seine Frau und deren Vater wollten ihn beruhigen, aber vergeblich. In der Noth eilte die Frau zu ihrem Nachbar Seeliger, welcher den Rasenden schon öfters in Güte befristigt hatte. Als dieser nun den Kuhn von seinem Vorhaben abreden wollte, ergreif der Wüthende ein Fleischermesser und stieß es dem Seeliger dreimal in die Brust. Die Frau und der Schwiegervater mußten sich flüchten, um einem gleichen Schicksal zu entgehen. Der Schwermüthete schleppte sich noch bis in seine Wohnung, dann brach er vom Blutverlust erschöpft zusammen; er liegt jetzt hoffnungslos darnieder. Der Vermundete ist Vater von fünf Kindern. Der Tothschädige setzte seine Wehlei dann noch an der Kage und einem Kanarienvogel. Hierauf ging er selber zum Gemeindevorsteher und sagte: „Ich habe den Nachbar gestochen, ich bin verrückt im Kopfe.“ Durch den Amtsvorsteher und einen Polizeiwachmeister wurde der inzwischen wieder ruhig gewordene Kuhn noch an demselben Abend nach dem Amtsgerichtsgefängnis zu Moritzburg überführt.

die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 10. Februar 1897.

(*) Der Monat Februar bringt die ersten deutlich hervortretenden Zeichen des nahenden Frühlings wieder, das erste erwachende Leben; er bringt bei wechselvoller Witterung zuweilen zwar noch harte Kälte und tiefen Schnee, oft aber schon mildes Wetter. Dann erschließen sich, wie geheimnissvoll, die ersten bescheidenen Blümchen: Haferkraut, Erle, Schneeglöckchen, Husflattich u. a. Die gestöckerten Straßengäste verschwinden. Viele Vögel beginnen allmählich mit dem Nestbau, so die Raben, Krähen und einige Eulen. Im Walde zeigen sich die ersten heimelnden milben Tauben. Vereinzelt trifft man auch schon Stare, Kibitze und einige Bienen. Die Wanderer aus dem Norden, die noch im Januar gekommen waren, eilen in die Heimat zurück. Der Storch wirft das Gemäch ab, der Hechbock legt. Fische wandern und laichen zahlreich. Reicthiere erwachen, Kerbsthiere werden münter.

(*) Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Richard Baldau hier selbst ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Kaufmann Paul Thiele ist zum Konkursverwalter ernannt. — Das reisende Publikum sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Entnahme eines Eisenbahnzuges die Fahrgeldplättchen der Verpflichtung haben, sich die im Besitze des Reisenden befindliche ursprüngliche Fahrkarte zeigen zu lassen und deren Gültigkeit zu prüfen.

— In der Unteraltendurg wurde heute Vormittag eine Bauerfrau durch vom Dach eines Hauses herabstürzende Schneemassen zu Boden geworfen. Die Frau schlug hierbei mit dem Kopf an einen Thürpfosten und konnte sich nur mit Hilfe einiger Passanten wieder erheben.

— Einquartierung. In der zweiten Hälfte dieses Monats ist für die Deutschen Oblitz und Loch u wegen einer größeren Felddienstübung Einquartierung von Mannschaften des 36. Inf.-Regts. und einer Abteilung des 12. Inf.-Regts., zusammen 20 Offiziere, 500 Mann und 80 Pferde, angefangt. Wegen der immer sehr wechselnden Witterung ist von Seiten des Regiments die Bestimmung des Tages vorbehalten.

— Dürrenberg, 7. Februar. Das Thauwetter der vorigen Woche hat die Saale bis Freitag oberhalb des höchsten Wehres 0,46 m, unterhalb 2,14 m steigen lassen, worauf dieselbe bis heute wieder um 12 cm, bis 60 cm gefallen ist.

— Reuschberg, 9. Februar. Für langjährige und treue Dienste wurden vom Landwirtschaftlichen Verein Köhlschau der Reichr Julius Angermann und der Geschäftsführer Adolf Schmidt hier selbst, ersterer seit 1856, letzterer seit 1881 in der Familie des Herrn Mühlentreibers Weyer thätig, durch Brämten ausgezeichnet, welche in 50 bezw. 24 Mark baarem Gelde bestanden. Weiter Arbeitnehmern wurde damit eine unerwartete und große Freude bereitet, und zugleich ist ein leiber festerer werdendes Einvernehmen zwischen Herrschaft und Gefinde festgestellt worden, das beiden Theilen zur Ehre gereicht.

— Lützen, 9. Februar. Die in dem benachbarten Starfiedel im Vorjahre ins Leben gerufene Postagentur wird in nächster Zeit auch mit einer Telegraphenbetriebsstelle ausgerüstet werden.

— Schotterey, 8. Februar. Heute früh war der erste Eisenbahnzug nicht weit von hier im Schnee festgeblieben! Es mußte eine Anzahl Arbeiter requirirt werden, um die Schneemassen zu beseitigen; nach 3 Stunden Aufenthalt konnte der Zug seine Fahrt nach Buchstädt wieder fortsetzen. Passagiere sowie Zugpersonal hatten unterdessen in unserem Gasthose ihren Zeitvertreib!

Vermischte Nachrichten.

(Denkmal für die „Altis“-Untergangenen in der Gemath.) Nachdem der mit dem „Altis“-Untergangenen Belagung durch die Offiziere und Mannschaften der in Massen weilenden Kreuzerdivision auf dem weit bei Stranburgstelle Schantung errichteten Kirchhofe ein

Denkmal gestiftet ist, welches sich bereits inmitten der Gräber erhebt, ist man jetzt in Parthei der Errichtung eines Denkmals für die heimathliche Belagung in der Gemath näher getreten. Der Plan hat bereits die Zustimmung zahlreicher Interessenten gefunden und es ist berechtigte Aussicht zur Verwirklichung dieser Ideen vorhanden. Dünnen Kurzen dürfte schon öffentliche Anstöße dieserhalb erfolgen.

(Glückliche Augenoperation.) Bei der Großherzogin von Baden hatte die Entzündung des rechten Auges im Laufe des letzten Jahres so zugenommen, daß von dem behandelnden Arzte die Entfernung der Linse für notwendig erachtet wurde. Diese Operation ist jetzt vorgenommen und äußerst verlaufen. Die Großherzogin wird zunächst große Ruhe und für mehrere Wochen vieler Schonung bedürfen.

(Schwaffer.) In Köln steht der ganze tiefer gelegene Stadtteil unter Wasser, der Schiffverkehr fließt vollständig; die Verladungen in den Häfen sind gleichfalls eingestellt, der Dampferverkehr in denselben ist bedrohlich unterbrochen. Bei Düsselthor sind höchstbedrohlich umfangreiche Wasserströmungen, durch Aufwehen von Dämmen gegen Hochwasser gestoppt, mehrere tiefer gelegene Werkstätten stehen vollständig unter Wasser.

(Eggen die Eisenhäuser.) Die New-Yorker Oberbauamt befürwortet ein Staatsgesetz, das die Höhe der Gebäude in der Stadt New-York bestimmen soll. Ein von ihr angearbeiteter Entwurf schlägt vor, daß in den breiteren Straßen ein Höchstmaß höher als 65 Meter sein soll und daß die Höhe der für Wohnzwecke bestimmten Gebäude auf 50 Meter zu begrenzen sei. Der Stadtrat von New-York beschloß die Eingabe einer ähnlicher Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaft des Staats Pennsylvania.

(Ein schwacher Seminarist.) D. h. ein jetzt ungefähr 17 Jahre alter Missionar aus unseren Kolonien, befindet nunmehr fast drei Jahren die Präparandenanstalt des Berliner Seminars für Stadtschullehrer. In Wien wird der junge Mann, der sich in der Obhut eines Predigers befindet und sich nicht nur durch seinen Fleiß und seine Kenntnisse, sondern auch durch sein Betragen vor seinen Mitschülern auszeichnet, die Aufnahmeprüfung für das Seminar ablegen. Nach Abschluß der drei Jahre währenden Seminarstudiums wird er dann in seine Heimath zurückkehren und unter seinen Bundesgenossen als Lehrer thätig sein.

(Eine Lamine begrub) auf dem Friedhofskaplan Kapelle mit Schritten und umf. Verden. Drei Leichen wurden begraben. Der Stumme verhierte die Fortsetzung der Rettungsarbeit. Ueber das Unglück wird aus Berlin weiter berichtet: Die Lamine ging Nachmittag unterhalb des Hohlwegs auf der Engländer Seite nieder. Der selbe voranführende Fuhrmann blieb verunglückt; er rettete seine beiden Fuhrwerke und brachte Kunde nach dem Hohlweg. Der Wirth und zwei Mann begaben sich mit einem Fernrohr und nach der Unglücksstätte und fanden in verhältnismäßig kurzer Zeit drei Leichen. Von Salz und Dampfen wurden mehr als 60 Mann herbeigerufen; man arbeitete bei Fackellicht bis Mitternacht, konnte aber die beiden anderen Leichen nicht aufheben. Am nächsten Morgen wurde die Arbeit fortgesetzt; sie mußte aber um Mittag wegen schrecklichen Schneesturms eingestellt werden. Die Lamine ist 450 Meter breit und schwamm bis 10 Meter tief. Der gerettete Fuhrmann ist zum dritten Male dem Tode durch Laminen entgangen. Der Vorbericht über den Eislauf ist eingestellt. Der Schneesturm hält an.

(Durch eine Stubenfliege getödtet) wurde in Berlin ein 43jähriger Knabe. Die Fliege hatte sich im linken Ohr eingemischt und tuberculöse Gefäßentzündung hervorgerufen.

Zur Pestgefahr.

Der Bischof von Indien hat genehmigt, daß Theilnehmer an der Pilgerfahrt nach Mekka von Madras protestiren hergehen. Dort ist ein Pestfall unter dem Jubas vorgekommen, die von Poona kamen. In Bombay nimmt die Pest beständig zu. In Oesterreich wird die Ausbreitung des Verbots der Ein- und Durchfuhr gewisser Waaren aus Südafrika auf thierische Rohstoffe vom obersten Sanitätsrathe vorgeschlagen.

Theater und Musik.

— Valles des Stadttheater (Spielplan.) Donnerstag: (außer Abonnement.) Amicus und letzte Gastspiel von Gemina Böbel vom Stadttheater in Hamburg. Die weiße Dame. — Reppinger Stadttheater (Spielplan.) Donnerstag: Neues Theater. Kaiser Heinrich. Tragödie in 5 Akten von G. v. Wildenbruch. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Freitag: Das Wetterhübschen; hierauf: Die verkaufte Braut. — Sonnabend: Das Hengst. — Altes Theater. Donnerstag: Schenkerfestspiel; hierauf: Ballet-Duett; zum Schluss: Der hässliche Onkel. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Freitag: Comtesse Ouelcl. — Sonnabend: Die Schmetterlingsflucht.

Todesfälle.

— Der älteste General der preussischen Armee v. Göge ist, fast 97 Jahre alt, in Berlin gestorben.

See und Marine.

— Eine kaiserliche Kabineorder, die im Armer verordnungsblatt publicirt wird, trifft Bestimmungen über literarische Veröffentlichungen seitens der im activen Dienste befindlichen Offiziere und Beamten des Heeres sowie der zur Disposition stehenden Offiziere, welche für die genannten Militärpersonen im Interesse der Förderung des wissenschaftlichen

Streitens Erleichterungen schaffen. Zugleich spricht der Kaiser in seiner Ordre jedoch auch die Erwartung aus, daß Offiziere bei ihren schriftlichen Arbeiten mit dem besten Eifer verfahren und alles vermeiden werden was die Ehre der Armee fähen oder Missgunst irgend welcher Art herbeiführen könnte. Im Anschluß an die Kabinetsorder des Kaisers enthält das Kriegsministerium eine Verfügung, welche die detaillirte Bestimmungen über die in Rede stehende Angelegenheit enthält, unter denen die strengste Wahrung der Disziplin und die strengste Befolgung der Bestimmungen zu fordern.

Jagd und Sport.

— Eintheilige Regelung des Fahrverkehrs. Vom preussischen Minister des Innern wird nach dem „Post“ die Regulation einer eintheiligen Fahrverordnungsverordnung die ganze Monarchie betref. den Fahrverkehre gegenwärtig in der That zu bedacht zu sein, daß zunächst die einzelnen Regierungen und die Provinzialregierungen über den Entwurf gebührt werden, nach Feststellung an der Zentralstelle des Verkehrsministeriums, um die Zustimmung der Provinzialregierungen zu erhalten, daß an Stelle der verschiedenen Regierungen eine einheitliche Regelung für den Umfang der ganzen Monarchie beschafft ist. Als selbstverständlich ist natürlich vorausgesetzt, daß die Abgabe genommen werden das Publikum gegen Ausschreitungen des Fahrverkehres zu schützen.

Marktberichte.

— Berlin, 8. Februar. (Getreidemarkt-Beichte.) An der öffentlichen Börse ruhige bis noch in der Regel, weil die Händler ihr noch nie vor fern stehen. In den sogenannten „alten Bötzen“ im Frenepark ist die Geschäftsbeteiligung als gegeben unbedeutend zu bezeichnen. Die Sachlage, wie sie jetzt besteht, wirkt auf den Getreidemarkt drückend. Augenblicklich ist eine Abnahme der Getreidepreise eingetreten, die bei einer entsprechenden Verbilligung werden könnte. Diejenigen Preisbefestiger, welche anständig nach einer Ausweitung nach dem Gesampel laut rufen, fangen jetzt nicht vereinzelt an, Besorgen zu fragen, ob sie mit ihrem Entschluß der zum-mehrung lang gehandelt haben. Welche Schäden der Dürre: Getreideverkehr sich selbst zugefügt hat, dürfte in absehbarer Zeit festzulegen, sofern es nicht bald eingeleitet, einen entsprechenden Ausgleich zu finden. In unterrichteten Kreisen erwartet man in aller nächster Zeit eine Entscheidung über die künftige Regelung der Produktions-Ebenen, weil der jetzige Zustand auf die Dauer unhaltbar ist und will des weiteren gehandelt haben, daß sich das preussische Staatsministerium mit dieser Frage beschäftigen und daß ein energisches Einschreiten der Regierung gegen die Verletzung der „Rein Verbilligung“ im Frenepark schon in den nächsten Tagen zu erwarten sein dürfte. Nach privater Meldung notieren am 2. Februar er 100 Weizen von: Weizen —; Roggen 6 25 Mt.; Gerste —; Hafer 6 55 — 7 00 Mt.; Mais 4 75 — 5 95 Mt.

Gottesdienstanzeigen.

Stadt. Donnerstag, Abend 7 Uhr: Hochgenussigkeit, Pastor Werber. — Abend 8 Uhr: Anweisung zur Heilung des 3. Bz. von St. Margit.

— Aelterbericht des Kreisblattes. — Voraussichtliches Wetter am 11. Februar: Meist trübe, Nebel, feuchtkalt, lebhaftes Wind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Februar. Ledert ist jetzt zur Verbüßung seiner 1 1/2 jährigen Gefängnisstrafe von Berlin nach Bismarck übergeführt worden.

Mainz, 10. Februar. Rhein, Main und Neckar sind bei Mainz gefallen. Die Schiffahrt ist wieder aufgenommen.

Petersburg, 10. Februar. Beim deutschen Botschafter Fürsten Radolin fand Dienstag Abend zu Ehren des Weinsiers des Kaiserlichen Grafen Murawiew eine Festtafel statt, zu welcher zahlreiche hohe Würdenträger und Mitglieder des diplomatischen Korps geladen waren.

Tanger, 10. Februar. Für die Ermittlung der Mörder des Bankiers Häbner in Tanger ist eine Belohnung von 10 000 Pesetas ausgesetzt worden.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. v. Leibholdt; für Inserate und Reclamen: Franz Böttcher. — Beide in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5 85 p. Mt. — etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarz, weiß und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis 1 50 p. Mt. — lutt, gestreift, farzier, gemischt, Damaste etc. ca. 240 versch. Duot. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. ca. 240 versch. in's Haus. Winter umgeben. — Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seidenfabriken G. Henneberg (k.u.k. Hof.) Zürich.